

Elektronik für den Elektronikkonzern

Nach 19 Jahren beginnt bei Toshiba ein neues Zeitalter für Zutrittskontrolle und Zeiterfassung

Haushalten muss jedes Unternehmen. Aber irgendwann ist es auch mal gut. Denn die Anforderungen steigen im Laufe der Jahre – technisch, aber auch optisch. An diesem Punkt war man nach 19 Jahren in Sachen Zutrittskontrolle und Zeiterfassung bei der Toshiba Europe GmbH in Neuss angelangt. Veraltete Technologien und der Wunsch nach mehr Anwenderfreundlichkeit waren das ausschlaggebende Kriterium, in eine neue Technologie zu investieren. Unter zehn Anbietern erhielt die primion Technology AG im vergangenen Jahr den Zuschlag zur Installation von Soft- und Hardware.

Toshiba ist weltweit einer der führenden Elektronikkonzerne. In Europa konzentrieren sich die Aktivitäten vorrangig auf Informationssysteme. In Neuss und Regensburg sowie den ausländischen Niederlassungen beschäftigt die Toshiba Europe GmbH rund 820 Mitarbeiter. Die Zutrittskontrolle spielt hier eine wichtige Rolle im Sicherheitskonzept. „Das bisherige System entsprach nach über 19 Jahren nicht mehr den Sicherheitsstandards“, so Projektleiter Jürgen Heitzer. Mit seinem Team hatte er die Konzeption für ein neues Sicherheitssystem ein Jahr lang vorbereitet, bevor er das Auswahlverfahren in Angriff nahm. Neben der Auswahl des Herstellers und dem Einpflegen der Stammdaten sowie der verschiedenen Zeitmodelle fiel in sein Aufgabengebiet

auch die Verteilung der neuen Ausweis-karten an rund 400 Kollegen. 30 Terminals wurden ausgetauscht, davon sechs Zutrittsleser im Freien und vier für die Zeiterfassung. Begeistert sind die Verantwortlichen bei Toshiba nicht nur von der Anwenderfreundlichkeit, sondern auch von den formschönen Lesern aus der designprämierten primion-Serie *Crystal Line*. Die exklusive Gestaltung aus Glas mit beleuchtetem Rahmen hat in den repräsentativen Räumen mit Kundenkontakt schon viel Lob geerntet. Mit der Zeiterfassungs-Software *prime WebTime* können jetzt Auswertungen und Ausweise vor Ort erstellt werden, die Mitarbeiter ihre Buchungslisten am Bildschirm einsehen und von den umfangreichen Workflow-Szenarien profitieren, etwa bei Urlaubsanträgen. Bislang waren Magnetstreifen-Karten im Einsatz gewesen, deren Neu- oder Ersatzbeschaffung mit erheblichem organisatorischem und zeitlichem Aufwand verbunden war. Die neuen Ausweise können die Verantwortlichen jetzt eigenständig erstellen und codieren, was bei Verlust oder Beschädigung Flexibilität schafft und schnelle Reaktionen ermöglicht. Marc Fechner, zuständig für die technische Umsetzung, schildert einen weiteren Vorteil: „Die Chipkarten sind um ein Vielfaches robuster als die Magnetstreifen-Karten, bei denen schon ein Knick genügt, damit nichts mehr funktioniert.“ Heitzer ist noch etwas anderes wichtig:



Zutrittsbuchung und Zeiterfassung sind hier nicht nur komfortabel, sondern obendrein auch was fürs Auge...

„Wir können das System jetzt ohne großen Aufwand um neue Funktionalitäten erweitern, und jeder Mitarbeiter kann sein aktuelles Zeitkonto einsehen und kontrollieren.“ Die Karten werden zudem für die Kantinendaten-Abrechnung eingesetzt. Die komfortable Verwaltung der Zutrittsrechte durch browserbasierte Workflow-Szenarien in der Software *prime WebAccess* für die Zutrittskontrolle sowie flexible Lösungen für die Besucherverwaltung waren neben der hohen Datensicherheit und der Möglichkeit zur individuellen Anpassung an branchengerechte Lösungen ein weiteres Argument für das System. So wurde unter anderem die Parkplatzzufahrt durch einen Zutrittsleser gesichert. Die lückenlose Dokumentation aller Ereignisse ermöglicht neben der Verwaltung der Ausweishistorie im Betrieb und weiteren, für Toshiba wichtigen Zusatzfunktionen (schnelle Änderung von Berechtigungen oder Meldung von Manipulationsversuchen) ein entspanntes und vor allem effektives Arbeiten. „Gemeinsam haben wir die Herausforderungen optimal gemeistert. Vor allem die persönliche Ansprache und die flexible Rundumbetreuung haben uns beeindruckt. Wir würden uns jederzeit wieder für primion entscheiden“, so Heitzer. S. C.

WWW.PRIMION.DE

Jedem das Seine

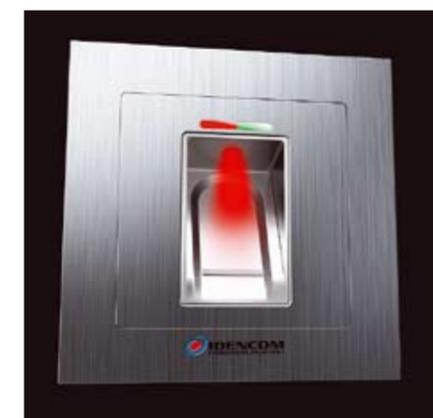
Fingerabdruck-Erkennung nach dem Baukasten-Prinzip

Wer hätte gedacht, dass ein Kinderspielzeug eines Tages die Haltung einer ganzen Gesellschaft widerspiegeln würde. Individualität ist heute Trumpf: Jeder kann sich auf dem Markt der Möglichkeit zusammenstellen, was er mag – wie mit einem Baukasten. Das hat sich auch in der Sicherheitstechnik durchgesetzt, wo sich begrifflich das „Baukasten-Prinzip“ mit dem „Modulsystem“ abwechselt.

Auch Hersteller und Fachbetriebe aus den Gebieten Elektrotechnik, Metall- und Türenbau, Schließtechnik, Schließfächer, Sprechanlagen und Schalterprogrammen können sich nun nach besagtem Baukasten-Prinzip eine eigene Produktreihe von biometrischen Identifikationssystemen für Zutrittskontroll-Anwendungen auf Basis der Fingerabdruck-Erkennung individuell zusammenstellen. Möglich macht das die Idencom Germany GmbH mit ihrem System *BioKey Inside* (unsere Fotos), das sie erstmals in *SECURITY insight* öffentlich vorstellt. „Je nach Bedarf der Hersteller, die dabei ihr spezifisches Design berücksichtigen und das firmeneigene Logo platzieren

können, variiert das Gehäuse in Farbe, Ausschnitt und Material“, erzählt Ekkehard Gram, der bei Idencom Germany für das operative Geschäft verantwortlich ist. Und auch die Funktionalitäten lassen sich individuell anpassen – gleichgültig, ob Stand-alone- oder netzwerkbasierte Lösungen gewünscht sind.

Der Zeilensensor (thermisch oder kapazitiv), bei dem der Zutrittssuchende zur Identifikation seinen Finger über die Edelstahlführung zieht, kann beispielsweise in eine Tür oder einen Briefkasten integriert werden. Wer eine Zutritts- oder Öffnungsberechtigung erhalten soll, lässt seine biometrischen Erkennungsmerkmale (die Minutien eines Fingers) speichern. Zeilensensor, biometrisches Erkennungsmodul und Steuerungseinheit sind in einem einzigen Produkt integriert und werden wasserdicht vergossen. Dank des vorgefertigten Gehäuses mit passenden Ausschnitten entfallen zusätzliche Werkzeugkosten für die Hersteller. Die Montage selbst ist minimal im Aufwand, denn das System ist kompatibel mit allen gängigen Elektroöffner- und Motorschlossmodellen und mit einem vorkonfektionierten Kabel anschließbar. „Dank des Zeilensensors bleibt kein Fingerabdruck zurück, der für eine Nachbildung missbraucht werden kann“, so Gram. Weder unterschiedliche Hauttypen noch kleinere Verletzungen an den Fingern beeinträchtigen die Erfassung. Stimmen die gescannten biometrischen



Merkmale mit den gespeicherten überein, öffnen sich Türen und Schlösser. Die Schweizer Muttergesellschaft, die Idencom AG, feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Nur fünf Jahre nach der Gründung nahm die Biometrie-Software des Unternehmens beim internationalen „Fingerprint Verification Competition“ unter 67 Wettbewerbern die Spitzenposition ein. Zu den Referenzkunden in Deutschland zählen unter anderem die Hersteller Kaba, Honeywell, Carl Fuhr, Carl Wittkopp und Siedle. „Da wir sehr erfolgreich im OEM-Geschäft sind, steht natürlich nicht überall Idencom drauf, wo Idencom drin ist“, erklärt Gram. Damit wird das Unternehmen auch mit *BioKey Inside* leben müssen. Aber das werden die Biometrie-Spezialisten ganz bestimmt gut verkraften – auch Verkaufserfolge lassen sich schließlich nach dem Baukasten-Prinzip verarbeiten...

WWW.IDENCOM.COM

